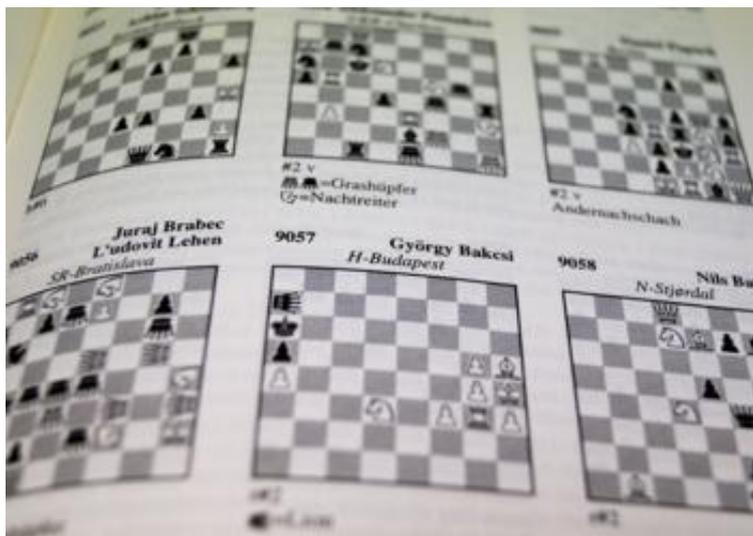


Problemschachaufgabe 278

11.02.2018 08:30 von Wilfried Neef



Matt in 4 Zügen

Sam Loyd, 1885

Heute kommt wieder der unerreichte New Yorker Rätselguru **Sam Loyd** zu Wort, mit einer Aufgabe, die er extra für eine Wette mit (dem angehenden Schachweltmeister) Steinitz komponiert hatte: Loyd wettete, daß Steinitz seinen nebenstehenden Vierzuger nicht lösen könnte. Steinitz betrachtete eine halbe Stunde die Stellung und erklärte, die Lösung sei 1.f4 2.Lf8 3.L(x)g7 4.Lxf6#, unabhängig vom schwarzen Gegenspiel.

Sehen Sie, was daran falsch ist? Und sehen Sie auch, was an der Konstruktion aus heutiger Sicht fragwürdig ist?

Buchempfehlung: Alain C. White: **Sam Loyd und seine Schachaufgaben**

Lösung ([Hier klicken](#))

1	1	2	2	3	3	4
f4!	<i>droht</i>	Lf8	~	Lxg7	~	Lxf6#
...	Lh1!	b3	g6	Le7	~	L(x)f6#
und auch		Lb8	g5	b3	<i>droht</i>	Sf5#
				...	Le4	Sxb5#
und auch				Lxa7	~	Lxb6#

Die freiwillige Selbsteinsperrung einer Figur (**Kombination Kling**) macht Partyspieler oft ratlos. Die Hand des Meisters erkennt man übrigens daran, daß die Diagonale nach h1 in der Ausgangsstellung noch verstellt und damit das Motiv verschleiert ist. Und natürlich wußte Loyd, daß Steinitz vom Blatt lösen würde.

Der weiße Läufer auf d6 ist eine Umwandlungsfigur (von c1 kann er ja nicht gekommen sein), das wird aber heute meist toleriert.

Nicht toleriert werden können die beiden Mehrfachfortsetzungen, aber das war für Loyd nicht wichtig (und auch das Regelwerk war damals noch nicht so festgefügt).

Wilfried Neef

wilfried.neef@telekom.de

11.02.2018 08:30 // Veröffentlicht von Wilfried Neef // Archiv: Problemschach // ID 22897

Sie müssen sich [anmelden](#), wenn Sie diesen Artikel kommentieren wollen.

Haben Sie Nachrichten für uns? presse@schachbund.de ist die richtige Adresse!

Kommentare

Einen Kommentar schreiben

Sie müssen sich anmelden, um Kommentare hinzuzufügen.